

**Gewährung einer Zuwendung in Höhe von 80 T€ zum Erhalt und Pflege eines Kulturdenkmals, hier die Ruine Kocherburg**  
**Öffentliche Vertragsunterzeichnung und Pressetermin**  
**Termin: Di, 03.08.2021, 10:00 Uhr, Aalen-Unterkochen, Kocherburg**

Meine Damen und Herren,

auch ich wünsche Ihnen einen guten Morgen.

**Ich darf Ihnen** heute in aller Kürze vorstellen, was wir als „Initiative Ruine Kocherburg“ hier vor Ort eigentlich tun, warum wir das tun, wo wir heute stehen und wo die Reise hingehen soll.

Mein Name ist Dieter Matzik. Ich bin Mitglied im Geschichtsverein Aalen e.V. und als Unterkochener aktiv in dessen Gruppierung "Initiative Ruine Kocherburg" (INKO); hier im engsten Kreis der Aktiven und Organisatoren um Erich Holzwarth und Artur Grimm.

**Die „Initiative Ruine Kocherburg“** (INKO) gründete sich im Jahr 2007 aus den Reihen des Geschichtsvereins Aalen. Als themenspezifischer Ausschuß beschäftigt sie sich seither mit der Freilegung der weitgehend vom Laub der Büsche und Bäume überdeckten Reste der Kocherburg.

**Nicht viel** zeugte von der Existenz der Ruine – ein aus dem Steilhang herausragender Mauersporn etwa oder ein paar Stellen, an denen vermehrt lose Kalksteine aus dem Waldboden herausragten. Ansonsten befand man sich im Wald, der von Radtrails und Wanderweg durchzogen war- von einem Kulturdenkmal war für den Unkundigen nichts zu erkennen.

**In der Bevölkerung** war die Kocherburg durchaus noch präsent, zeugen doch die Namensgebungen „Kocherburgschule“ für die örtliche Gemeinschaftsschule oder des Gemeindeblatt „Kocherburgbote“ vom historischen Zusammenhang, auch der Gewann-Name „Schloßbaufeld“ für das Waldplateau oberhalb der Kocherburgruine gibt einen Hinweis. Der eigentliche Standort der ehemaligen Burg jedoch war längst nicht mehr jedem Unterkochener geläufig.

**Um dem entgegen zu wirken**, haben wir aktiven Mitglieder der INKO uns dem Erhalt der Reste der Kocherburg vor weiterem Verfall verschrieben und uns die denkmalgerechte Sicherung und Pflege der Ruine zur Aufgabe gemacht.

Wir sehen unseren Einsatz als Dienst an der Stadt (den Stadtteil Unterkochen natürlich im Besonderen), und an den Mitbürgern und Mitbürgerinnen, denen die Kocherburg wieder erlebbar gemacht werden soll.

Unser Beitrag soll dazu verhelfen, die Kocherburg als Teil der örtlichen Historie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, sondern sie wieder in das heutige Gedankengut zurückzubringen und präsent zu halten.

Wir sind uns bewußt, wir befinden uns hier auf geschichtsträchtigen Boden. Wir sind an den strikten Auflagen des Landesamtes für Denkmalpflege gebunden und arbeiten deswegen unter der fachlichen Begleitung und Beratung der Fa. Ostalb Archäologie.

**Anfangs** belächelt als ein paar Ruinen-Enthusiasten oder abgetan mit den Worten „man sollte die Ruinenreste doch im Boden belassen“ , stehen wir nach mehr als 10.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit heute vor dem Resultat unserer bisherigen Bemühungen.

Was haben wir erreicht:

**In 3 großen Teilkampagnen** wurden mittlerweile die wesentlichen Außengrenzen des Burgareals abgesteckt und fachgerecht gesichert.

**Wir begannen** mit dem Offensichtlichen. An der Süd-West-Ecke des vermuteten Burgareals, am Steilhang zum Häselbachtal, ragte einzig **ein** markanter Mauersporn aus dem Waldboden.

**Vor nunmehr fast 13 Jahren**, im Sommer 2008, wurde dieses Relikt vom Bewuchs befreit, eine mächtige Buche mußte entfernt werden, die sich direkt auf der Mauer niedergelassen hatte und das Mauerwerk erheblich durchwurzelt. Dabei wurde erkennbar, daß sich die Mauer im Waldboden fortsetzte. Die schräge Anschüttung vor dem Mauerwerk wurde abgetragen; in der sich Natursteine aller Größenordnungen fanden, vor allen aber bestand sie aus einer Unmenge an Mörtelmaterial. Nach umfangreichen Vernadelungs- und Verpressungsarbeiten und anschließender wetterfester Sicherung standen wir am Jahresende **vor der Schildmauer** der ehemaligen Kocherburg.

**Zwei Jahre** nahm (in der anschließenden 2. Kampagne) allein das manuelle Anlegen des Arbeitsweges im südlichen Steilhang in Anspruch, ohne den die Sicherung der Reste der Südmauer gar nicht möglich gewesen wäre (die Betonung liegt hier in den Worten „manuell“ und „Steilhang“).

**Den vorgefundenen Restbestand** der Mauer würde man heute als absolut ruinös bezeichnen. In der Schräge des Steilhangs war auch die Mauer durchschnitten, deren ursprünglich beachtlichen Bestandteile waren den Hang hinunter abgegangen.

Mit hohem Materialaufwand wurde im Jahr 2015 diese Mauer in seiner gesamten Länge wieder aufgebaut und damit das höher liegende Burgareal für die Zukunft sicher abgefangen.

**2018 erfolgte** die Sicherung des West-Turms mit dem talwärts gerichteten Burg-Eingangstor sowie Teile der Nordabgrenzung und hier eine Maueröffnung, den sogenannten „Ein-Mann-Durchschlupf“.

**Seit vergangenem Jahr** befinden wir uns in der 4. Teilkampagne, die -wie wir nach und nach erkennen mußten- in der Größenordnung **über alle** bisher durchgeführten Kampagnen hinausgeht. Vorgesehen war die Komplettierung der Nordmauer, deren Anbindung an die westliche Schildmauer sowie die Freilegung des ehemaligen Kellers, der durch diese Mauerzüge eingeschlossen ist.

**Daß die Schildmauer** sich als so mächtig erweist, wie sie sich heute zeigt, war bei der Planung nicht erkennbar. Über 400 m<sup>3</sup> Verschüttungsmaterial und Waldboden wurde bewegt, um den historischen Keller frei zu legen. Dabei kamen unerwartet die nördlichen Buckelquader des Pallais als auch die gegenüberliegende Quaderwand im Süden zum Vorschein.

Dessen nicht genug, wurde es erforderlich, in Abstimmung mit dem Forst BW eine groß angelegte Baumfällaktion einzuschieben, weil die zunehmend trocken gewordenen Buchen auf dem Ruinengelände ihre Standfestigkeit verloren hatten und uns Werk tätige und den Bestand der bereits gesicherten Mauerzüge gefährdeten.

-----

**Ein solch umfangreiches und über Jahre angelegtes Unterfangen** ist neben den planbaren Arbeiten naturgemäß mit überraschenden Funden bei den Freilegungsarbeiten verbunden und ständig muß der finanzielle Rahmen im Auge behalten werden. Angesichts der überschaubaren Finanzkraft des Geschichtsvereins hatte die Sorge um die gesicherte Finanzierung der Vorhaben seitens der INKO immer einen entschieden hohen Stellenwert.

**Purzelbäume** haben wir tatsächlich keine gemacht, aber unsere Freude **war übergroß**, als wir vor wenigen Tagen die Mitteilung der Denkmalstiftung Baden-Württemberg in den Händen hielten, daß unser Antrag auf Gewährung einer Zuwendung positiv beschieden wurde. Und das in der beantragten vollen Höhe!

**Dankbar -und auch mit etwas Stolz-** nehmen wir zur Kenntnis, daß das Engagement der INKO heute mit einer so bedeutenden Summe seitens der Denkmalstiftung Baden-Württemberg gewürdigt wird. Wir sind zuversichtlich, damit einen Teil der **diesjährig** noch freizulegenden Strukturen der Ruine und deren fachgerechten Sicherung bestreiten zu können.

**Der Denkmalstiftung** Baden Württemberg, Ihnen, Herr Professor Wolf, herzlichen Dank dafür.

-----

**Dankbar** sind wir auch denjenigen, die unser Engagement in der Vergangenheit mit Sach- und Finanzspenden unterstützt haben. Nie wären wir **soweit** gekommen, wären da nicht noch weitere Unterstützer unserer Initiative. Gerne möchten wir im Namen des Geschichtsvereins Aalen die Gelegenheit nutzen - und es paßt, meine ich, gut in den heutigen Rahmen – auch diese einmal öffentlich zu benennen:

**In erster Linie** steht hier Dr. Wolfgang Palm, der uns in außergewöhnlicher Weise finanziell unterstützt und uns regelmäßig aus so mancher Notlage geholfen hat.

Hierbei muß man wissen, daß H. Dr. Palm eine besondere Beziehung zur Kocherburg hat. Nein, nicht daß er jetzt näher verwandt wäre mit dem legendären Junker Hans! Vielmehr hat sein Großvater Adolf Palm bereits 1913 gemeinsam mit dem Burgenforscher Konrad Albert Koch hier **an dieser Stelle** Grabungen zur Erkundung des Burgareals durchgeführt, und im Ergebnis auch den Grundriß der ehemaligen Burg aufgezeigt. Das ist **der** Plan, der uns Aktiven der INKO anfangs als Leitfaden unser Arbeit diente und heute von den Ostalb-Archäologen fortgeschrieben wird.

**Dann ist da die örtliche Freiwillige Feuerwehr**, die uns regelmäßig mit Bauwasser versorgt und die Stadtwerke Aalen, die das Bauwasser kostenlos zur Verfügung stellt.

**Aus öffentlicher Hand**, d. h. von der Stadt Aalen und vom Stadtbezirk Unterkochen, haben wir bedeutende Zuschüsse erhalten.

**Die Mitarbeiter** der heutigen Ostalb-Archäologie aus Neresheim sind zu benennen, die in der Anfangsphase des Kocherburg-Projektes ehrenamtlich mitgeholfen haben und uns nach wie vor begleiten.

**Das von uns beauftragte** Fach-Unternehmen Wolfsholz / das Ingenieurbüro Grau, der Geschichtsverein selbst / die örtliche Zweigstelle der VR-Bank / der hiesige Grünlandservice Stütz / die Fa. Ahlstrom-Munksjö / die Fa. Zeiss aus Oberkochen, die uns gerade die Neuauflage unserer Flyer ermöglicht / auch der Forst BW, der uns bei all unserem Tun in **seinem** Staatswald und auf **seinem** Grund und Boden so wohlwollend

unterstützt / diverse private Spender; alle haben ihren Teil zum heutigen Ergebnis beigetragen. Allen gebührt **reichlich** unser Dank !

-----  
**Ich komme zum Schluß:** Die Kocherburg wurde inzwischen als Wanderziel in das Wegenetz des Schwäbischen Albvereins aufgenommen, ist Zielort für „Geocaching“, eine Nutzung für Theateraufführungen wird diskutiert, Führungen von Schulklassen, Wandergruppen und Vereinen werden von der INKO angeboten und Vitrinen-Austellungen mit einer Auswahl von Keramik-Fundstücken im Unterkochener Bezirksamt werden durchgeführt. Klar erkennbar ist die erfreuliche Zunahme an interessierten Besuchern, die sich gezielt die Kocherburg-Ruine als Ausflugsziel gewählt haben.

**Wagen wir einen Ausblick.** Vor uns liegt noch :  
der Schluß der beiden Nordmauerteile, die Nord-Süd-Verbindungsmauer des Pallais und die des weiter westlich gelegenen Vorderen Zwingers.  
Ferner ist ein Leitwegeplan über das Burggelände zu erarbeiten,  
Infotafeln sind zu entwerfen, zu beschaffen und aufzustellen,  
Treppen und gegebenenfalls Absperrungen in Steilhanglagen sind vorzusehen,  
die Pflege des Ruinenareals und die gezielte Neubepflanzung ist und wird uns ständiger Begleiter sein,  
Ruheplätze und Sitzbänke für die Besucher sind anzulegen,  
und da gibt es noch die Suche nach einem möglichen Brunnen oder der Zisterne.

Im Übrigen sind noch einige Mauerzüge vom Laub und Waldboden bedeckt, deren Verlauf wir mittlerweile kennen oder stark vermuten.

**Angesichts der Aufgaben**, die wir noch vor uns haben, darf ich abschließend noch bemerken, daß wir, der Geschichtsverein Aalen – und hier die Initiative Ruine Kocherburg – uns gerne (vielleicht das nächste oder übernächste Jahr) wieder auf  
die **Liste der Zuwendungsnehmer**  
der **Denkmalstiftung Baden-Württemberg**  
setzen lassen würden.

Nochmals unseren herzlichsten Dank !